

Übergangmanagement

Flüchtlinge, die nach Bochum gekommen sind, befinden sich in einer gänzlich neuen und ungewohnten Situation. Einige von ihnen haben eine traumatisierende Flucht hinter sich, kommen aus einem Krisengebiet oder haben Verfolgung und Diskriminierung erlebt. Diese einschneidenden Erlebnisse auf der Flucht und die Angst um zurückgebliebene Verwandte und Freunde, lassen es nur schwer zu, sich in der neuen Umgebung zurechtzufinden. Erschwerend kommen die fehlenden Sprachkenntnisse sowie die fehlende Orientierung hinzu.

Eine angemessene Unterbringung und Versorgung ist daher sehr wichtig. Ebenso eine kompetente Hilfestellung bei der Orientierung im Aufnahmeland und der weiteren der sozialen Integration.

Die stetige Zuwanderung und die damit verbundenen logistischen Probleme wurden von der Stadt Bochum aufgegriffen und lösungsorientiert umgesetzt.

Seit April 2015 führt Sozialarbeiterin Khadija Delbaz, BA für die AWO das Übergangmanagement aus, mit Sitz im CentrumCultur in Bochum-Wattenscheid. Das Übergangmanagement ist im neuen Unterbringungs- und Betreuungskonzept der Stadt Bochum verankert. Ein Kooperationsvertrag wurde zwischen der Stadt Bochum und den Wohlfahrtsverbänden AWO, Caritas, Diakonie und Ifak geschlossen. Da die AWO als Wohlfahrtsverband langjährig im Migrationsbereich tätig ist, ist ihre Erfahrung und Vernetzung in der jetzigen Flüchtlingssituation unumgänglich.

Ziele lassen sich leichter gemeinsam erreichen.

Die Stelle in der Flüchtlingsarbeit bildet dabei eine wichtige Brücke zwischen dem Übergangwohnheim und der ersten eigenen Privatwohnung in dem Aufnahmeland. Nachdem die Kriterien der Wohnfähigkeit, der rechtlichen Möglichkeiten der Anmietung einer Privatwohnung geklärt sind, übernimmt die Übergangsmangerin K. Delbaz die professionelle Unterstützung. Die gesamte Betreuung umfasst die soziale Integration, Koordinierung und Vernetzung weiterer Hilfsangebote für Flüchtlinge. Damit wird ein erster großer Schritt in die Verselbstständigung geschaffen.

In der kurzen Zeit wurden bereits erfolgreich einige Flüchtlinge in Privatwohnungen untergebracht.

Ein Beispiel aus der Praxis:

Für Familie Fischer aus dem schönen Bochum-Linden, ist es selbstverständlich zu helfen. Als Herr Fischer aus der Zeitung entnahm, dass die Stadt Bochum bei der Unterbringung von Flüchtlinge Hilfe braucht, zögerte er nicht lange und nahm direkt den Kontakt zu den Verantwortlichen auf.

Eine etwa 50 Quadratmeter frisch sanierte, gut ausgestattete Wohnung stellte er zur sofortigen Anmietung bereit. Für Herrn Fischer ging es nicht nur in erster Linie um die Unterbringung eines Flüchtlings, sondern auch um seine soziale, berufliche Integration.

Auch hier hat die Sozialarbeiterin Frau Delbaz im Auftrag der Stadt Bochum Mieter und Vermieter zusammengebracht. Ein 23 jährige Eritrea fühlt sich in seiner neuen Wohnung richtig wohl. Er berichtet voller Freude: „ Endlich kann ich mal in der Nacht ruhig durchschlafen. Im Wohnheim zu sechst in einem Zimmer war es nie möglich. Es war immer sehr viel Unruhe. Ich bin jetzt gut ausgeschlafen und kann mich endlich auf meinen Deutschkurs konzentrieren. Seit August absolviere ich ein Praktikum im Krankenhaus. Dafür danke ich Frau Fischer sehr. Sie hat sich für mich sehr stark engagiert.“

„Flüchtlinge brauchen diese Hilfe, weil sie im Wohnungsmarkt stark benachteiligt werden“ , so die Sozialarbeiterin der AWO. Die Sprach- bzw. Verständigungsschwierigkeiten, mangelnde Ortskenntnisse und die bürokratischen Hürden stellen für die Flüchtlinge große Probleme dar.

Die eigene Wohnung ist bietet Raum für ein menschenwürdiges Leben, daher bitten wir Vermieter und Wohnungseigentümer in Bochum, die eine Wohnung an Flüchtlinge vermieten möchten, mit uns in Kontakt zu treten (k.delbaz@awo-ruhr-mitte.de).

Redaktion Khadija Delbaz